

# Gemeinsam singen und sporteln

Donnerstag, 2. August 2012

Annette Karl und Petra Dettenhöfer informieren sich über das Integrationsprojekt „Inisma“

Weiden. (ps) Nur Zuhören, das war nicht drin. Annette Karl und Petra Dettenhöfer mussten mitsingen. Und das nicht nur auf deutsch, sondern auch auf russisch, türkisch und englisch. Die zwei Landtagsabgeordneten schlugen sich wacker, waren sozusagen gleich integriert. Ein wichtiges Ziel des Projekts „Inisma“ – so die Abkürzung von „Inklusion ist Mannschaftsspiel“.

Der interkulturelle Chor oder – wie Herbert Schmid es ganz lapidar nennt – „unsere Singgruppe“, ist eines von rund einem Dutzend Projekten, mit denen die Integration – heutzutage spricht man von Inklusion – gefördert werden soll. Zielgruppen sind dabei junge Menschen mit Migrationshintergrund, „vor allem aus der Türkei“, und junge Spätaussiedler.

## Spezialfall Bayern

Die Arbeit von „Inisma“ beschränkt sich auf die Stadtteile Stadtmitte, Stockerhut und Lerchenfeld. „Unser Raum im Karl-Heilmann-Block liegt also genau im Schnittpunkt.“ Kooperationspartner sind der Verein „Die Initiative“ und der Türkische Arbeiterkulturverein, erklärte Herbert Schmid den beiden Abgeordneten. Die sollten nicht nur das breite Spektrum von „Inisma“ kennenlernen, sondern dafür gewonnen werden, Fördermittel für dieses Inklusionsprojekt flüssig zu machen. Denn – so Schmid: „Inisma‘ ist ein Projekt von ‚Arbeit und Leben‘. Dieser bundesweite Träger von außerschulischer Bildung firmiert nur in Bayern als gemeinnützige GmbH und erhält deshalb keine Mittel aus dem bayerischen Erwachsenenförderungsgesetz.“



Die beiden Abgeordneten Petra Dettenhöfer (hinten, Dritte von links) und Annette Karl (hinten, Vierte von links) wurden sofort integriert: Sie mussten bzw. durften beim interkulturellen Chor mitsingen – und das gleich in vier Sprachen. Integration bzw. Inklusion ist auch das große Ziel des Projekts „Inisma“, das Herbert Schmid (hinten, rechts) den Vertreterinnen von CSU und SPD im Bayerischen Landtag vorstellte. Bild: Porsche

Das bisherige Angebot ist nur dank finanzieller Unterstützung aus dem Bundesinnenministerium und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge möglich. „Auch die Stadt gibt einen ansehnlichen Teil hinzu“, sagte Schmid. Derzeit ist die Laufzeit allerdings auf drei Jahre beschränkt und endet somit am 30. September 2013. „Wir möchten, dass ‚Inisma‘ auch nach diesem Zeitpunkt fortgesetzt werden kann.“

Immerhin ist der interkulturelle Chor nur eines von zahlreichen Angeboten, mit denen die Kontakte zwischen Deutschen, jungen türkischstämmigen Bürgern und Spätaussiedlern verbessert werden sollen.

Gut besucht waren beispielsweise die Kurse in Tanzen und Selbstverteidigung speziell für Frauen. Aber auch das gemeinsame Kochen kam gut an. „Frauen und Männer aus sieben Nationen haben mitgemacht“, erzählt Herbert Schmid. „Es ist sogar ein kleines Kochbuch in deutsch und türkisch daraus entstanden.“

## Malwerkstatt, Lesepaten

„Inisma“ strebt zudem die stärkere Öffnung des türkischen Sportvereins Anadoluspor für Teilnehmer anderer Nationen an. Erster Erfolg: „Der Verein hat heuer erstmals am Baumfest in der Neuen Mitte teilgenommen.“ Zu den weiteren Angeboten bzw.

noch geplanten Kursen zählen unter anderem eine Malwerkstatt, ein Bürgerradio, eine dreisprachige Homepage sowie Lesepaten, die zweisprachigen Kindern im Kinderhort Kreuz Christi auf türkisch oder russisch vorlesen. „Das fördert die frühkindliche mehrsprachige Bildung“, erklärt Svetlana Erhard, die für die Lesepaten zuständig ist.

Es wäre schade, wenn diese Projekte Ende September auslaufen würden, warb Herbert Schmid um finanzielle Unterstützung. Sowohl Petra Dettenhöfer (CSU) als auch Annette Karl (SPD) wollen sich nach geeigneten Fördertöpfen umsehen.

Stadt Weiden

Nummer 177

21